

Adäquate Behandlung für chronisch Kranke

Rebecca Spirig und Christine Vincenzi

Im Jahr 2020 werden laut WHO zwei Drittel aller Krankheiten weltweit chronisch sein. Auch unser Gesundheitssystem ist noch viel zu wenig auf diese Problematik ausgerichtet, denn wenn chronisch Kranke keine angepasste Behandlung erhalten, konfrontieren sie unser System mit Rehospitalisationen und mit der Suche nach helfenden Spezialistinnen und Spezialisten, das heisst mit grossen Ausgaben.

Im Gegensatz zu akuten erfordern chronische Krankheiten eine lang dauernde Behandlung. Zudem tritt eine chronische Krankheit selten als Einzelphänomen auf, sondern wird im Laufe der Zeit von weiteren Symptomen und Krankheiten begleitet. Multiprofessionelle Zusammenarbeit mit einem starken Fokus auf das Selbstmanagement von Betroffenen ist die beste Antwort auf die aufgezeigten Probleme. Chronisch Kranke benötigen eine interdisziplinäre, koordinierte, kontinuierliche und patientenorientierte Behandlung. Dabei kann die Pflege eine zentrale Rolle spielen. Denn Gesundheitsorganisationen, welche dem nichtärztlichen Bereich wichtige Rollen übergeben, können eine gute Überwachung von Patienten, eine vorausschauende Planung der Anschlussbetreuung und gute Patientenergebnisse vorweisen. Die Schwerpunkte bei diesem Ansatz sind: Selbstmanagement-Unterstützung basiert auf einer kollaborativen Beziehung zwischen Patient, Angehörigen und Betreuenden. Schlüsselpunkte sind: a) Schulung über Krankheit, Symptome und Komplikationen sowie Medikamente und Adhärenz, b) Schulung der Selbstüberwachungs- und -behandlungsfähigkeiten und c) psychosoziale Unterstützung bei notwendigen Veränderungen des Lebensstils.

Systemveränderung bedeutet, dass Institutionen Chronischkrankheits-Management integrieren. Dies bedarf einer gezielten Strategieentwicklung und einer sorgfältigen Umsetzung. Beispielsweise müssen Ereignisse wie ein Spitaleintritt nicht isoliert, sondern im

Gesamtverlauf einer chronischen Krankheit betrachtet werden. Es gilt, Patientenverläufe zu planen und verschiedene Institutionen – über die Spitalgrenzen hinaus – zu nutzen.

Eine Entscheidungsunterstützung für Betreuende umfasst evidenzbasierte Leitlinien. Diese müssen leicht zugänglich sein, am besten online. Zur Entscheidungsunterstützung gehört zudem der einfache Zugang zu klinischen Experten.

Klinische Informationssysteme, die Patientendaten rasch zugänglich machen, müssen zur Verfügung stehen. Solche Datenbanken sollen auch populationsorientierte Therapien und Strategien offerieren.

Wir benötigen innovative und effektive Behandlungen über die Grenzen der einzelnen Institutionen hinaus. Die Artikel in diesem Heft von «Managed Care» machen Mut, denn sie zeigen, dass bei uns bereits Fortschritte im Chronischkrankheits-Management zu verzeichnen sind. Solche Beispiele sollen dazu inspirieren, Wege zu finden, künftig den Herausforderungen aktiv zu begegnen und dadurch unser Gesundheitswesen Schritt für Schritt in Richtung eines effektiven Chronischkrankheits-Managements zu verändern.



Rebecca Spirig



Christine Vincenzi

Rebecca Spirig

PhD, RN. Extraordinaria und Leiterin Abteilung
Klinische Pflegewissenschaft,
Universitätsspital Basel

Christina Vincenzi

MNS. Assistentin und Pflegespezialistin,
Bereich Medizin, Universitätsspital Basel